

Erstes Kapitel

Die Brüder.

Die Offiziere, die in dem Hause speisten, in dem Theopista als Sklavin diente, gingen nach geendigter Tafel, und nachdem die Sonnenhitze etwas nachgelassen hatte, in den Garten am Hause, der mit allen Arten nützlicher Gewächse und köstlicher Baumsfrüchte prangte, und dem man es nicht angesehen hätte, daß er diesen Morgen so vieler Blumen beraubt worden. An den Garten stieß eine sehr große frischgemähte Wiese, deren schönes Grün vom Glanze der Sonne erhellt, zum Teil aber von hohen, dichtbelaubten Bäumen mit dunklem Schatten bedeckt war. Zwischen den Bäumen, deren immer zwei oder drei beisammen standen, öffnete sich eine weite Aussicht auf das Lager, dessen weiße Zelte fern, schneebedeckten Hütten ähnlich sahen. Unter ein paar der ältesten, höchsten Bäume, mit dicken moosbewachsenen Stämmen und weit ausgebreiteten Nesten voll des schönsten, grünen Laubes, besand sich ein großer steinerner Tisch, nebst einigen steinernen Bänken. Der schöne Lustwald war bloß durch einen klaren, rauschenden Bach, über den ein geländerter Steg führte, von dem Garten getrennt. Die Offiziere gingen hinüber, und setzten sich auf die steinernen Bänke, wo es ungemein kühl und lieblich war. Einige andere Offiziere aus den benachbarten Häusern gesellten sich nach und nach zu ihnen. Auch mehrere Soldaten aus dem Lager hatten diesen Schatten